

»» Gründungen durch Migranten: Gründungsfreude trifft Ambition

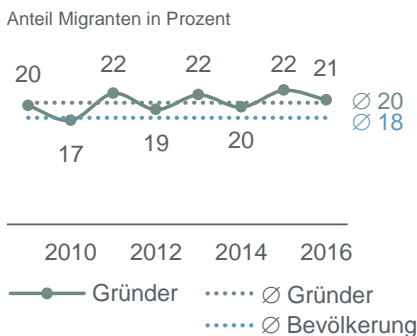


Nr. 146, 14. September 2017

Autor: Dr. Georg Metzger, Telefon 069 7431-9717, georg.metzger@kfw.de

Im langjährigen Mittel tragen Migranten ein Fünftel zur Gründungstätigkeit in Deutschland bei. So auch im vergangenen Jahr 2016, in dem 21 % der Existenzgründungen von Eingebürgerten, Spätaussiedlern oder Personen mit ausschließlich ausländischer Staatsbürgerschaft umgesetzt wurden (Grafik 1). Aufgrund des historischen Tiefstandes der Gründungstätigkeit war aber auch die Anzahl der Migranten, die sich selbstständig machten, mit 139.000 so niedrig wie noch nie.

Grafik 1: Jeder fünfte Gründer ist Migrant



Anmerkung: Als „Migranten“ zählen Eingebürgerte, Spätaussiedler sowie Personen mit ausschließlich ausländischer Staatsbürgerschaft.

Quelle: KfW-Gründungsmonitor.

Dennoch sind Migranten nach wie vor überdurchschnittlich gründungsaktiv. So ist ihre Beteiligung an der Gründungstätigkeit größer als ihr Anteil an der Bevölkerung. Ausschlaggebend hierfür ist die außergewöhnliche Gründungsneigung der Migranten mit akademischem Abschluss, wie die Daten des KfW-Gründungsmonitors zeigen.ⁱ

Arbeitsmarkt besonders wichtig

Die Kehrseite der höheren Gründerquote von Migranten ist eine ebenfalls höhere Abbruchquote. Beides liegt an der großen Abhängigkeit vom Arbeitsmarkt: Migranten gründen häufiger aus Mangel

an Erwerbsalternativen – und brechen ihr Projekt häufiger wieder ab, wenn sich eine gute Jobchance eröffnet.ⁱⁱ

Größere Gründungen, längere Arbeitszeit

Migranten hinterlassen einen überdurchschnittlich großen Fußabdruck in der Gründungslandschaft. Denn sie gründen nicht nur häufiger, sondern auch größer: Migranten investieren mehr Wochenstunden in ihre Gründungsprojekte, im Voll- wie im Nebenberuf; sie gründen zudem häufiger im Team und schaffen mehr Arbeitsplätze.

Eine weitere Besonderheit zeigt sich bei der Gründungsfinanzierung. Zwar nutzen Migranten gleich häufig und in gleichem Umfang externe Mittel wie alle anderen Gründer, doch das Geld stammt aus anderen Quellen: Migranten finanzieren ihr Projekt seltener mit Bankdarlehen, dafür häufiger mit Überziehungskrediten und mithilfe von Freunden und Verwandten.

Mehr Wachstumsambitionen

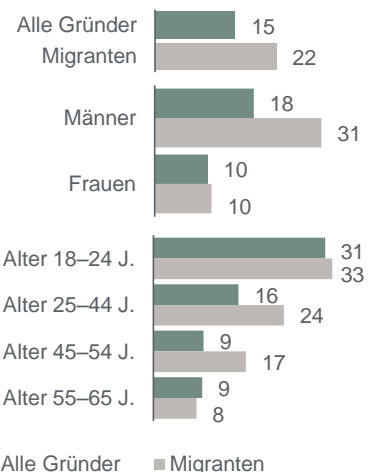
Von den Gründern der vergangenen fünf Jahre, die Ende 2016 mit ihrem Gründungsprojekt noch aktiv waren, möchten 15 % mit ihrem Unternehmen „so groß wie möglich“ werden. Migranten sind hier ambitionierter: Jeder Fünfte bringt diese Wachstumsorientierung zum Ausdruck (22 %, Grafik 2).

Männer sind bei Migranten die treibende Kraft hinter den vermehrten Wachstumsambitionen. Frauen sind dagegen durchschnittlich wachstumsorientiert. Darüber hinaus sind Wachstumsambitionen offensichtlich generell eine Frage des Alters: Drei von zehn Gründern unter 25 Jahren sind wachstumsorientiert. Bei Gründern von 25 bis 44 Jahren ist es bereits nur noch die Hälfte, mit

45 Jahren oder älter nur noch jeder zehnte Gründer. Auch Migranten folgen einer solchen „Alterstreppe“, diese ist aber nicht so steil. Bei ihnen ist jeder vierte Gründer im Alter von 25 bis 44 Jahren wachstumsorientiert und 17 % der 45- bis 54-Jährigen. Wachstumsambitionen sind hier also nicht nur eine Sache der jungen Gründer.

Grafik 2: Wachstumsambitionen klar verteilt

Anteil wachstumsorientierte Gründer in Prozent



Anmerkung: Die Auswertung bezieht sich auf alle Gründer der Jahre 2012–2016, die Ende 2016 mit ihrem Gründungsprojekt noch aktiv waren.

Quelle: KfW-Gründungsmonitor.

Augenmerk auf Akademikern

Bei Existenzgründungen durch Migranten spielen Akademiker eine besondere Rolle. Sie haben nicht nur eine bemerkenswert hohe Gründungsneigung, sondern auch eine vergleichsweise geringe Abbruchquote. Folgen auch Migranten dem allgemeinen Akademisierungstrend, sind das gute Aussichten für die Gründungstätigkeit in Deutschland. Erfreulich ist außerdem, dass sich Migranten ihre Wachstumsambitionen auch bis in ein Alter erhalten, in dem am häufigsten gegründet wird. ■

ⁱⁱ Metzger, G. (2015): Migranten überdurchschnittlich gründungsaktiv – Arbeitsmarkt spielt große Rolle, Fokus Volkswirtschaft Nr. 115, KfW Research, Frankfurt am Main.

ⁱ Leifels, A. (2017): Migranten gründen häufiger und größer: mehr Wochenstunden, mehr Angestellte, Fokus Volkswirtschaft Nr. 165, KfW Research, Frankfurt am Main.